

Troglodytes troglodytes. — Vereinzelt im Dickicht von 270 m bis nahe an die obere Buschwaldgrenze (23. 6. am Dosso Bello, 1100 m; 25. 6. einer bei der Alpe di Gotta, 1200 m).

Hirundo rustica. — Häufig im Umkreis der Ortschaften.

Delichon urbica. — Wie vorige. 23. 6. jagt eine um den Gipfel des Mt. Generoso, 1700 m.

Pryonoprogne rupestris. — Nur an der Fahrstrasse Gandria-Castagnola bemerkt, wo sich Nester an der Decke der den zweiten Tunnel stützenden Gewölbe befinden. Dort einige am 10. 6. und 26. 6.

Picus viridis. — 23. 6. schackernde Rufe des Grünspechts gehört in einem Hain alter Kastanien oberhalb Obino, bei 450 m.

Dryobates major. — 26. 6. eine Familie mit flüggen Jungen bei Carona, 600 m, in einem lichten Hain alter Walnussbäume.

Jynx torquilla. — Einer ruft täglich bei der Pensione Crou oberhalb Mendrisio, zuerst gehört 12. 6. — 17. 6. einer oberhalb Salorino.

Micropus apus. — Sehr häufig im Umkreis der meisten Ortschaften, Brutplätze in den Glockentürmen. Viele jagen um den Gipfel des Mt. Generoso am 9. 6., 23. 6., 25. 6.

Micropus melba. — 23. 6. jagen 2 (vielleicht 3) über den Matten am Mt. Generoso, mischen sich nicht unter die Mauersegler; 25. 6. daselbst ein einzelner. Brutplatz mag im oberen Breggia-Tal (vielleicht in Muggiasco) gelegen sein. An der Kirche von Muggio nur Mauersegler.

Upupa epops. — 17. 6. einer im Buschwald bei 800 m zwischen Salorino und Cragno.

Strix aluco. — 11. 6. fliegen im Hain alter Kastanien oberhalb Salorino zwei junge Waldkäuze schwerfällig ab.

Cuculus canorus. — Rufende ♂♂, seltener auch rufende ♀♀, spärlich bis zur oberen Buschwaldgrenze am Mt. Generoso (23. 6. in 1400 m).

Falco tinnunculus. — Ein Paar mit ausgeflogenen Jungen am oberen Rand der Steilwand östlich von Mendrisio, 13. 6. und folgende Tage. — 23. 6. ein anderes Paar an der Steilwand oberhalb Obino, wenn kreisend von Schwalben stark belästigt. — 25. 6. ein ♂ an den Schroffen des Mt. Generoso, etwa 1600 m.

Buteo buteo. — 27. 6. segelt einer über den Monte Arbostora, 825 m.

Milvus migrans. — Häufig über dem See von Lugano, dagegen auf einer Dampferfahrt von Como nach Menaggio am 20. 6. nur ein einziges Mal über dem Comersee bemerkt. — 23. 6. fällt einer bei 1400 m auf grosse Alpenwiese südlich des Mt. Generoso ein.

Streptopelia turtur. — 21. 6. ruft eine bei Prato Gervaso, 900 m. — 22. 6. ruft eine im Buschwald oberhalb Salorino, etwa 500 m.

Coturnix coturnix. — 9. 6. schlägt eine Wachtel in einer grossen Wiese unterhalb der Cascina d'Armirone, etwa 1100 m. [Durchzügler?]

Beiträge zur Kenntnis der Tessiner Vogelwelt

Zusammengestellt von LUKAS HOFFMANN

nach Angaben verschiedener Beobachter

Unsere Kenntnisse der Brutvogelwelt des Kantons Tessin sind noch recht mangelhaft. CORTI (Boll. Soc. Tic. Sc. Nat. 1945, 1947 und 1953) hat alles zusammengefasst, was bis 1951 veröffentlicht wurde und eine grosse Zahl unveröffentlichter Beobachtungen beigefügt. Dabei zeigt es

sich, dass speziell aus der Brutzeit systematische Beobachtungen noch fehlen. Deshalb rechtfertigt es sich, hier einige ausgewählte Notizen wiederzugeben, einmal um CORTIS Angaben zu ergänzen und dann auch um ein systematischeres Studium der Brutvögel des Tessins anzuregen. Wir möchten betonen, dass die weitverbreitete Ansicht, die Vogelwelt sei hier halb ausgerottet und nur noch spärlich vorhanden, völlig falsch ist. Ganz im Gegenteil trifft man eine recht vielseitige Avifauna, wenn auch die Siedlungsdichte in diesem vorwiegend trockenen Lande meist nicht so gross ist wie z. B. in manchen feuchteren, unterholzreicheren Wäldern des schweizerischen Mittellandes. — Der tessinischen Regierung gebührt unser Dank für die Errichtung von Jagdschutzgebieten und die Aufzucht und Aussetzung von Flugwild.

Anlass zu den hier wiedergegebenen Beobachtungen gab der 11. Internationale Ornithologenkongress. Den ausländischen Gästen sollte eine Exkursion durch den Kanton Tessin geboten werden, und deshalb führten besonders H. SUTER, R. LEHMANN, L. HOFFMANN und A. SCHIFFERLI in den Jahren 1952—54 verschiedene Erkundungsgänge durch. Schliesslich fanden dann vom 24.—28. Mai und 6.—12. Juni 1954 die Kongressesexkursionen selbst statt, über deren Ergebnisse in erster Linie berichtet wird.

In der nun folgenden Aufstellung fehlen die *Blau merle*, *Monticola solitarius*, und der *Schlängendler*, *Circaëtus gallicus*, obschon beide in den letzten Jahren zur Brutzeit regelmässig beobachtet wurden und auch den Exkursionsteilnehmern gezeigt werden konnten. Einerseits wird wohl in nächster Zeit ausführlicher über diese zwei Arten berichtet werden, andererseits ist es angezeigt, die Brutplätze nicht zu genau anzugeben, um die Vögel nicht zu gefährden.

Ortolan, *Emberiza hortulana*. — GEROUDET (Nos Oiseaux 22, 1954, S. 221) macht darauf aufmerksam, dass Angaben über das Brutvorkommen des Ortolans im Kanton Tessin fehlen. In der Tat scheint die Art im Tessin sehr spärlich zu sein, jedoch darf wohl an ihrem vereinzelt Brutvorkommen, zum mindesten bei Stabio, nicht gezweifelt werden. Schon TINNER (Boll. Soc. Tic. Sc. Nat. 42, 1947, S. 100) meldet von dort eine Feststellung vom 16. Mai 1945, und SCHIFFERLI und ich konnten am 17. Mai 1953 etwa 1½ km östlich der Ortschaft in flachen Feldern mit Gemüsekulturen ein auf einer Kopfweide singendes Männchen sehen. Am 27. Mai 1954 wiederum konnten wir in der Umgebung des gleichen Platzes einer Exkursionsgruppe des Internationalen Ornithologenkongresses an 4 Stellen isoliert singende Ortolanhähne zeigen, die wir schon einige Tage vorher bei der Erkundung auf ungefähr den gleichen Warten getroffen hatten. Auch am 9. Juni waren sie immer noch an den gleichen Orten, weshalb vermutet werden darf, dass die Vögel dort gebrütet haben.
L. HOFFMANN

Wiesenpieper, *Anthus pratensis*. — Am 8. Juni 1954 rasteten wir mit der dritten Exkursionsgruppe oberhalb des Weilers Brena am Monte Bigorio, um nachher ausgeruht und ohne Gepäck Steinmerlen beobachten zu können. Eine Zaunammer sang einige Stauden weiter unten. Herr P. FEINDT, Hildesheim, wollte nach der Ammer suchen und berichtete uns nachher, dass aus dem Gras ein rufender Wiesenpieper aufgeflogen sei. Herr Dr. SCHIFFERLI hat mich vor drei Jahren auf diese Stelle aufmerksam gemacht, da er glaubte, hier zur Brutzeit einen Wiesenpieper gesehen zu haben.
HEINRICH SUTER

Schafstelze, *Motacilla flava*. — Mit der zweiten Gruppe der Tessiner Exkursion beobachteten wir am 11. Juni 1954 bei dem Bauernhofe, der unmittelbar westlich an den Flugplatz Locarno angrenzt, ein Paar Schafstelzen. Das Männchen hatte eine aschgraue Haube, heller als wir sie von *Motacilla flava cinereocapilla* kennen. Ein Augestreif war nur hinter dem Auge zu sehen, sein vorderer Teil fehlte. Die Kehle war nach vorne bis zum Schnabelansatz gelb. Alle Kennzeichen bis auf den fehlenden vorderen Teil des Augestreifs deuten also auf eine Zugehörigkeit zur Rasse *Motacilla flava flava*, während man nach den bisherigen Kenntnissen im Tessin eher *Motacilla flava cinereocapilla* als Brutvogel erwarten müsste. Andererseits spricht aber doch die Beobachtung eines Paares am 11. Juni sehr stark für ein Brutvorkommen. Wir hoffen, dass man in den nächsten Jahren näheres über im Tessin brütende Schafstelzen und über ihre Rassenzugehörigkeit erfahren wird, da sichere Angaben darüber noch fehlen.

L. HOFFMANN und H. E. RIGGENBACH

Orpheusspötter, *Hippolais polyglotta*. — Am 27. Mai 1954 hörten wir mit einer Exkursionsgruppe des Internationalen Ornithologenkongresses an der Gandriastrasse zwischen Gandria und Castagnola an mindestens 2 Stellen einen Gesang, der etwas an Sumpfrohrsänger, aber auch an Gartenspötter erinnerte. Wir vermuteten, einem Orpheusspötter gegenüber zu stehen, konnten aber keine Sicherheit erlangen. Am 10. Juni hörten und sahen wir dann ausführlich mindestens 3 dieser Vögel mit einer weiteren Exkursionsgruppe des Kongresses an der gleichen Stelle. Der Gesang war ein anhaltendes Geschwätz, leiser als wir es vom Gelbspötter kannten, und nur selten wurden Motive wiederholt. Auch fehlten die schleifenden (oder «geigenden») Töne, die beim Gelbspötter so auffallen. Wir wurden eher an Sumpfrohrsängergeschwätz erinnert, vermissten aber die charakteristischen spottenden Töne. Am meisten glichen die Lautäusserungen denen, die der eine von uns (HOFFMANN) einige Tage später in der Camargue wieder von den dortigen Orpheusspöttern ausführlich hören konnte. 2 der Vögel konnten wir sehr gut sehen, während sie sangen. Sie hielten sich in dichten Laubgebüsch an den steilen, trockenen Felswänden und Geröllhalden längs der Strasse auf und blieben zuweilen auch recht lange singend auf ziemlich exponierten Zweigen sitzen. Die gelbe Farbe an Brust und Kehle war nicht so intensiv wie beim Gelbspötter, erstreckte sich aber nach hinten bis an die Unterschwanzdecken. Der Augestreif war nur schwach ausgeprägt. Das Innere des Rachens sahen wir tief orange-gelb leuchten. Diesmal hatten wir also die Sicherheit, es mit Orpheusspöttern zu tun zu haben. Herr Professor STRESEMANN konnte am 26. Juni an der gleichen Stelle wiederum 2 Männchen feststellen. Wenn auch kein Fund von Nestern oder Jungen vorliegt, darf doch wohl die Anwesenheit von mindestens 2 singenden Männchen vom 27. Mai bis 26. Juni als Brutnachweis gelten. Unseres Wissens wäre das der erste Nachweis nicht nur für den Kanton Tessin, sondern für die ganze Schweiz. CORTI (Boll. Soc. Tic. Sc. Nat. 47/48, 1953) erwähnt eine Beobachtung vom 20. Mai 1950 aus dem Maggia-delta bei Ascona. Möglicherweise brütet die Art also auch dort. Weiter müsste auf sie bei der Verzascamündung geachtet werden, da einige Kongressteilnehmer dort am 28. Mai 1954 einen Orpheusspötter zu hören glaubten.

L. HOFFMANN und H. E. RIGGENBACH

Rohrschwirl, *Locustella luscinioides*. — Am 11. und 12. Juni 1954 konnte die Gruppe Prof. B. BAUR-CELIO und M. SCHWARZ am linken Ufer des Tessin, etwa 300 m oberhalb seiner Mündung, während längerer Zeit einen singenden Rohrschwirl beobachten. Der Vogel hielt sich an beiden Tagen an genau derselben Stelle auf und bewegte sich nur im Umkreis von 3—4 Metern in einem von einigen Schilfhalmen durchwachsenen Dickicht von etwa 2—4 Meter hohen Weidenbüschen, das sich am Rande einer Senke mit üppiger Sumpfflora in 10—30 cm tiefem Wasser

befand. Einen anschliessenden Schilfkomples mied der Vogel völlig. Der Vogel war sehr schwer zu Gesicht zu bekommen. Als er einmal auf der Spitze eines Weidenbusches sang, konnte ich ihn kurz sehen und die oben und unten ungetflechte, teichrohrsängerartige Färbung und den stark keilförmigen Schwanz feststellen. Einmal durchschlüpfte er die unteren Buschpartien sehr rasch, wobei er ein kurzes, scharfes «zick» hören liess. Der mit grosser Ausdauer vorgetragene Gesang ist ein kurzes schnurrendes Schwirren, das etwas tiefer und leiser, fast wie zögernd beginnt, aber sehr rasch eine konstante Tonlage und Stärke gewinnt. Gegenüber dem Schwirren des Feldschwirls, *Locustella naevia*, fällt die Kürze (meist $2\frac{1}{2}$ —3 Sekunden, nur ganz vereinzelt bis 6 Sek.) und die etwas tiefere, mehr schnurrende Tonlage auf. Das Schwirren ist eher einer Amphibienstimme als einem Insektenlaut zu vergleichen. Das Ansteigen und Anschwellen ist zwar auch beim Heuschreckenrohrsänger (Feldschwirl) festzustellen, aber beim Rohrschwirl infolge der Kürze der Strophe auffälliger. Die Ostreuung des Vogels und die Zeit des Auftretens lassen an ein Brutvorkommen denken. Der Rohrschwirl gehört bekanntlich zu den Vogelarten, die in den letzten Jahrzehnten eine deutliche Ausbreitungstendenz zeigen. Aus dem Tessin ist er bisher nicht nachgewiesen worden. MARTIN SCHWARZ

Am 9. Juni 1954 beobachtete auch unsere Gruppe einen Rohrschwirl, jedoch am linken Verzascaufer, so dass es sich möglicherweise um einen zweiten Standort dieser Art handelt. Die Verzasca macht vor ihrer Mündung ein leichtes Knie gegen die Bolla Rossa. Dort, wo am linken Ufer die letzten Weidenbüsche stehen, sind einige Quadratmeter mit Sumpfgas bedeckt, woran sich ein grösserer Schilfbestand anschliesst. An der Gras-Schilfgrenze beobachteten wir den schwirrenden Vogel, welcher ruhig sass. Wir spähten durch die Weiden. Als wir gegen das Sumpfgas vordrangen, flüchtete der Vogel gegen das Schilf und blieb still. Sobald wir vom Sumpfgas zurückwichen, schwirrte der Vogel sofort wieder, und zwar am früheren Platz. Vor allem schwirrte der Vogel kürzer, tiefer und viel weniger weit hörbar als der Feldschwirl. Ein belgischer Ornithologe versicherte, dass er überhaupt nur den Rohrschwirl höre. Sein Gehör nehme den höher schwirrenden Feldschwirl nicht mehr auf. Das Schwirren dauerte jeweilen ca. 2—4 Sekunden. HEINRICH SUTER

Teichrohrsänger, *Acrocephalus scirpaceus*. — Ueber das Vorkommen dieser Art in unserem Südkanton ist nach CORTI (1945) noch recht wenig bekannt. Sowohl im Gebiet des Tessin wie des Verzascadeltas wurde der Teichrohrsänger von den verschiedenen Exkursionsgruppen am 28. Mai, 9. und 11. Juni 1954 nicht selten festgestellt, d. h. mindestens vier- bis fünfmal singende Männchen an verschiedenen Stellen. Immerhin schien er an Zahl hinter dem Drosselrohrsänger, *Acrocephalus arundinaceus*, zurückzustehen. Im gleichen Gebiet, wenn auch anscheinend in etwas geringerer Anzahl, ist er im Mai 1948 und 1950 gesehen worden (CORTI, 1953).

Sumpfrohrsänger, *Acrocephalus palustris*. — Auch Mitteilungen über diesen Rohrsänger sind noch spärlich und beschränken sich fast ganz auf die Deltagebiete am oberen Lago Maggiore (CORTI 1945, 1947, 1953). Am 28. Mai und 9. Juni wurden mehrere im Mündungsgebiete des Tessin und der Verzasca beobachtet. Am 11. Juni ein Exemplar längere Zeit singend bei der Bolla rossa. Der Vogel hielt sich am Rande eines Schilfkomples auf, also in etwas atypischem Gelände, wo man eher den Teichrohrsänger erwartet hätte. Der Gesang mit vielen Spottpartien und sehr schönen, klangvollen Motiven war aber so charakteristisch, dass alle Exkursionsteilnehmer ihn als Sumpfrohrsänger erkannten.

H. SUTER sah im Juni 1945 zwischen Poschiavo und dem Lage di Poschiavo, also ebenfalls südlich der Alpen, viele singende Sumpfrohrsänger in den Getreidefeldern. Schilf- oder Sumpfgelände ist dort nicht vorhanden.

Wespenbussard, *Pernis apivorus*. — Am 13. Mai 1954 kreiste ein Exemplar bei Gentilino und verschwand Richtung Muzzano (R. LEHMANN). Auf dem Monte Generoso beobachteten die Teilnehmer der ersten Exkursion am 27. Mai ein Exemplar.

Seidenreiher, *Egretta garzetta*. — Am Morgen des 28. Mai 1954 hielt sich ein schneeweisses Exemplar auf der Nahrungssuche im seichten Wasser am Schilfrand der Magadino-Ebene auf, nahe beim Dorf Magadino. Die Schmuckfedern spielten im Winde, Schnabel und Lauf waren schwarz. JULIE SCHINZ

Knäkente, *Anas querquedula*. — Am 9. Juni 1954 flog an der Tessinmündung aus üppigem Pflanzenwuchs ein Erpel auf und verschwand gegen die Bolla rossa. Die Fluchtdistanz betrug nur wenige Meter. Das späte Datum lässt an ein Brutvorkommen denken.

Flussregenpfeifer, *Charadrius dubius*. — Am 11. Juni 1954 sah Herr Dr. BERGMANN ein etwa 10 Tage altes Dunenjunges auf einer Kiesbank unmittelbar nördlich der Mündung des Tessins in den Langensee.

Flussuferläufer, *Actitis hypoleucos*. — Ebenfalls am 11. Juni fanden Miss FORSTER, Mr. CHALIF und Prof. MILLER im gleichen Gebiet ein Nest und ein Dunenjunges dieser Art im Weidengebüsch, das am Wasser im Schwemmsand wuchs.

Weissflügelseeschwalbe, *Chlidonias leucopterus*. — Am 9. Juni 1954 flogen über dem Verbano vor der Tessinmündung und der Bolla rossa 6 Seeschwalben hin und her. Neben vier Trauerseeschwalben, *Chlidonias niger*, erkannten wir eine Weissflügelseeschwalbe, deren schwarzer Unterflügel gut sichtbar war. Die sechste Seeschwalbe konnte wegen zu grosser Entfernung nicht bestimmt werden.

HEINRICH SUTER

Hohltaube, *Columba oenas*. — Am 27. April 1954 hörten R. LEHMANN und ich im Val Muggio in einem Kastanienwald bei Caneggio mehrmals Hohltaubenrufe. Am 10. Mai vernahm ich diese Art bei Morbio Superiore in einem gepflegten Forst der Gemeinde Chiasso, ferner bei Caneggio und zwischen Muggio und Bella Vista im Kastanienwald. Beobachtungen aus der Brutzeit liegen nach CORTI (1945, 1953) bisher keine vor.

HEINRICH SUTER

Brutbeobachtungen am Rohrschwirl

Mit Tafeln 1 und 2

Von GEORG MÄCHLER, Zürich

Nachdem diese Art in den letzten Jahren an verschiedenen Stellen in der Schweiz angetroffen worden ist und neuerdings zur Brutzeit im Tessin beobachtet wurde, verdienen wohl die folgenden Aufzeichnungen, auch wenn sie aus dem Ausland stammen, das besondere Interesse unserer Ornithologen.

Bei meinen Besuchen des Neusiedlersees im Frühjahr 1953 und 1954 war der Nachtigallrohrsänger oder Rohrschwirl, *Locustella luscinioides*, ziemlich häufig anzutreffen. Er hält sich in der Randzone des Sees auf, wo Gras, Seggen, Schilf und Gebüsch dicht durcheinander wachsen.

Am 27. Mai 1953 fand ich ein Nest mit 4 Eiern. Es war tief in einen Seggenstock eingebettet und von dessen Halmen fast ganz überdacht. Der Bau bestand ausschliesslich aus breiten Schilfblättern, auch die Mulde war mit solchen ausgekleidet. Der Seggenstock stand zwischen altem und neuem